

Persistenter Identifier: 1529487027376_1882

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1882

Signatur: XIX/135.2-1,1882

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/1/

Abschnitt: Das Bauwesen auf der Nürnberger Landesgewerbeausstellung.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/193/LOG_0128/

Deutsches Baugewerksblatt

Neue Folge:
1. Jahrgang.

Wochenschrift
für die
Interessen des praktischen Baugewerks.
Nebst Ergänzung:
Erfindungen im Hochbauwesen aller Länder.

Redaktion:
O. Amann, prakt. Maurermeister.
Unter Mitwirkung erster Kräfte.

12 106.

Neue Folge von **J. A. Romberg's Zeitschrift für praktische Baukunst** (42. Jahrgang).

Wöchentlich eine Nummer.
Preis pro Quartal (12 Nummern) 3 Mark.
Einzeln Nummern à 0,30 Mk.

Verlag von
Julius Engelmann in Berlin SW.
Zimmer-Str. 91.
Expedition des „Deutschen Baugewerksblattes“.

Su beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.
Zeitungsliste pro 1882 1. Nachtrag Nr. 1294 a.
Inserate
pro Spaltzeile 0,25. Wiederholungen mit Rabatt.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Zimmer-Strasse 91.

Inhaltsverzeichnis: Kombinierter Thon-Eisen-Circulationsofen aus der Nürnberger Gewerbe-Ausstellung. — Klostermann's Kufabsperrerr. — Die Balken über Rindviehställen. — Nachteile der Luftheizung. — Ueber Mörtelbereitung. — Hygiene-Ausstellung. — Ueber feuchte Wände von Professor Dr. Meibinger. II (Schluß). — Konkurrenz zum Reichstagsgebäude nebst Ausstellung der Zeichnungen, sowie Versicherung gegen Feuergefahr. — Entscheidung des Obergerichtes und II. Straffenats. — Literaturbericht. — Submissionen. — Inserate. — Vakanz.

Abonnements-Einladung pro III. Quartal 1882.

Mit dieser Nummer schließt das II. Quartal. Wir bitten unsere geehrten Leser um recht baldige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung keine störende Unterbrechung eintritt.

Durch Heranziehung einer Anzahl neuer tüchtiger Kräfte — speziell praktisch bewährter Fachmänner — können wir für das beginnende Quartal die Veröffentlichung besonders interessanter Beiträge ankündigen.

Unsere erhöhte Aufmerksamkeit werden wir den wirklich verwertbaren Neuerungen und Erfindungen im Hochbauwesen widmen, einer Specialität unseres Programms, deren Wichtigkeit durch vielseitige Anerkennung außer Zweifel steht.

Desgleichen soll den „Mittheilungen aus der Praxis“ und der Erörterung baurechtlicher Fragen ein möglichst weites Terrain eingeräumt werden.

Wir richten an unsere Freunde die Bitte: das „Deutsche Baugewerksblatt“ immer weiteren Kreisen der Fachgenossen durch Empfehlung zugänglich zu machen. —

Alle Buchhandlungen und Postanstalten (letztere sind auf Nr. 1294a des ersten Nachtrages zum Postzeitungskatalog pro 1882 zu verweisen) führen Bestellungen à 3 Mark pro Quartal prompt aus; desgleichen die Verlags-handlung franko per Kreuzband.

Berlin, im Juni 1882.
SW., Zimmer-Strasse 91.

Redaktion und Verlag des „Deutschen Baugewerksblattes“.

Das Bauwesen auf der Nürnberger Landesgewerbeausstellung.

(Originalbericht.)

Kombinierter Thon-Eisen-Circulationsofen
von Th. Seeberger in Königshütte bei Wittertsch.

(Hierzu 5 Figuren.)

Dieser in Gruppe IX unter Nr. 990 ausgestellte Ofen hat nur den Zweck, uns als erste Probe die Verwendung der Thon-eisenschalen vorzuführen. Er macht daher keine speziellen Ansprüche auf einen besser ausgestatteten Salonofen, sondern verfolgt nur die Verwirklichung der praktischen Idee, die Möglichkeit einer Kombination von thönernen und eisernen Ofen zu beweisen.

Betrachten wir die spezielle Konstruktion näher, so finden wir vorerst, daß die gewöhnliche Thon- oder Chamottekachel, wie wir sie bei unseren Kachelöfen benutzen, an ihrer Vorderseite (Fig. 1) durchbrochen hergestellt ist, während die Rückseite (Fig. 2 u. 3) mit einer Eisenplatte luftdicht verschlossen ist. Es entsteht hierdurch zwischen der Vorderseite der Kachel und der Eisenplatte ein Zwischenraum,

der zur Entweichung der vom inneren Feuerraum des Ofens an die Eisenplatte abgegebenen Wärme durch die Rosetten nach dem Zimmerraum dient.

Fig. 1.

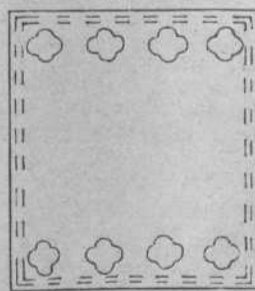


Fig. 3.

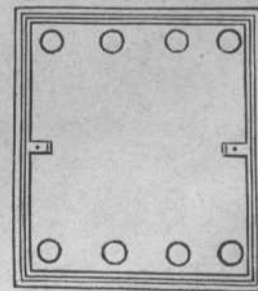


Fig. 2.

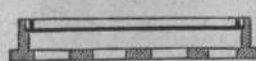
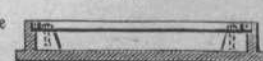


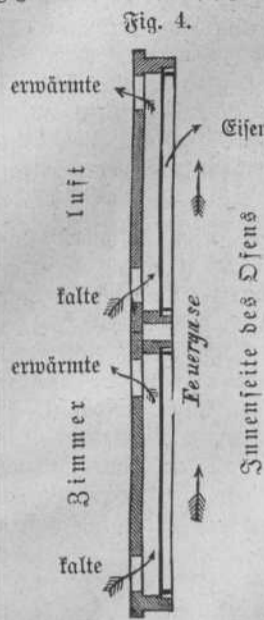
Fig. 5.



Eisenplatte Asbestfuge

Die Bewegung der Zimmerluft resp. deren Circulation durch diesen Zwischenraum, sowie die Abgabe der Wärme selbst ist in Fig. 4 dargestellt.

Die Eisenplatte wird mittelst zweier Schrauben (Fig. 5), die an der Rückseite der Kachel gleich vor dem Brennen eingesetzt werden, gegen die Kachel festgedrückt und zur Dichtung der entstehenden



Fugen mit einer teigartigen Masse aus Asbestpulver und Wasserglas (Natron-silicat) verstrichen.

Diese Mischung hat den Vortheil des raschen Erhärtens, ist aber zugleich feuerbeständig und besitzt eine derartige Elasticität, daß sie ohne Eintritt von Uebelständen eine durch die Hitze bedingte Ausdehnung der Eisenplatte gestattet.

Die Einsetzung solcher Thon-Eisenkacheln ist selbst bei vorhandenen Kachelöfen ermöglicht. Je mehr solche in einem Ofen vereinigt werden, desto größer und wirksamer wird sich die Circulation und die Abgabe der erwärmten Luft zeigen.

Der Ofen wird bei diesem System nicht in dem Maße angegriffen, wie beim gewöhnlichen Kachelofen, weil die Kacheln an ihrer Hinterseite nicht direkt von den Feuergasen bestrichen werden, sondern hierzu dient die Eisenplatte.

Immerhin hat das Seeberger'sche Ofensystem Vorzüge, die nicht zu verkennen sind und wenn sich dasselbe, weil neu (29. April 1882 patentirt) in den Baukreisen erst noch einbürgern muß, benutzen wir gern zuerst die Gelegenheit, diese neue praktische Erfindung im Kreise unserer Leser bekannt zu machen. —n.

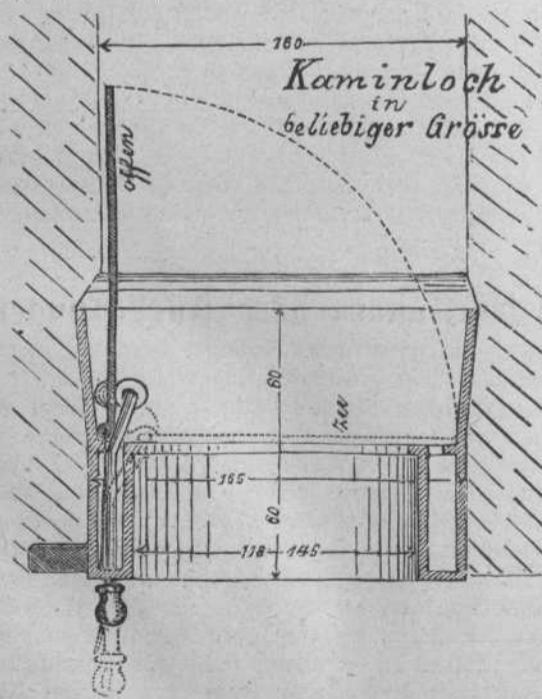
Erfindungen im Hochbauwesen aller Länder.

Klostermann's Rußabsperrer.

(Deutsches Reichs-Patent.)

(Hierzu 2 Figuren.)

Es ist gewiß keine seltene Thatsache, daß der Schornsteinfeger beim Reinigen der Schornsteine gewöhnlich die Kugel mit dem Rehrwisch zu rasch herabläßt und durch diesen hervorgerufenen Luftdruck der an den Wandungen des Schornsteins sich ablösende Ruß durch das Rauchrohr am Ofen in denselben und von da aus durch die

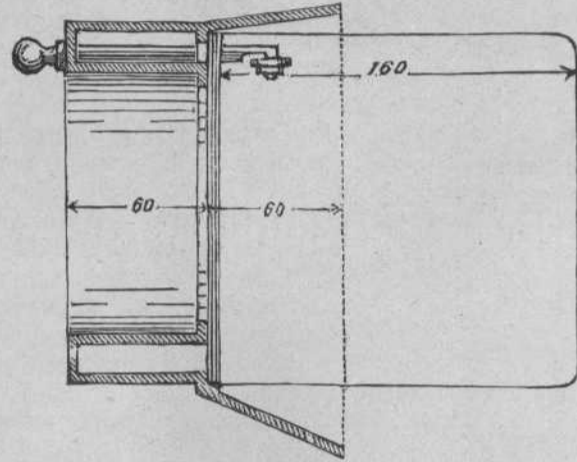


mit Luftzuführungsöffnungen versehene Feuerthür in den Zimmer-raum getrieben wird. Das ist ein Uebelstand, von dem gewiß Mancher unserer Leser schon vielfach trübe Erfahrungen hat machen müssen, ohne ein Mittel zur Abwehr zu besitzen.

Es ist selbstredend, daß durch eine langsam ausgeführte Reinigung das Eindringen des Rußes wohl abgemindert resp. auf ein Minimum reduziert wird, wer will aber eine jedesmalige Kontrolle bei dieser Manipulation des Schornsteinfegers übernehmen?

Es kommt uns hier ein einfacher Apparat zu Hilfe, der, von B. Klostermann in Stoppenberg b. Essen erfunden, hierin gründliche Abhilfe schafft.

Derselbe, von Gußeisen, besitzt eine quadratische Form (Seitenlänge 165 mm), in welcher sich die Oeffnung zur Aufnahme des Rauchabzugsrohres vom Ofen befindet.



60 mm hinter der Vorderkante des Apparates ist eine sich um eine vertikale Ase drehbare eiserne Thür angebracht, die vermittelst einer einfachen Zugtange von der Vorderseite des Apparates aus angezogen und abgedrückt werden kann.

Eine Feder, die an der Zugtange angelenket, gestattet, diese Thür resp. Klappe in jeder Stellung — sobald nur theilweiser Schluß gewünscht wird — festzuhalten.

Das Schließen resp. Anziehen wird ausgeführt, wenn das Fegen des Schornsteins bewirkt werden soll. Es kann in diesem Falle ein Einbringen des Rußes in den Ofen und eine Ablagerung desselben dort nicht stattfinden und noch weniger das Einbringen des Rußes in den Zimmerraum selbst vorkommen.

In kleineren Zimmern, wo man eiserne Ofen hat und diese während der Sommermonate entfernt, um an Raum zu gewinnen, kann man dasselbe in bequemster Weise, ohne eine Beschädigung des Wandputzes resp. der Tapete oder Malerei herbeizuführen, beim Gebrauch des Klostermann'schen Rußabsperrers ausführen.

Man schließt in diesem Fall die Raucheinführungsöffnung mit einer verstellbaren Luftrosette, welche dann im Sommer zur leicht zu handhabenden Ventilation dient.

Es werden mit dem Rußabsperrer nicht nur diese zwei Erfolge erreicht, sondern es reiht sich ihnen ein dritter an und das ist der, beim Brennen des inneren Schornsteinraumes die Zuführung der Luft vom Zimmerraum durch den Ofen nach dem ersteren abzusperren und dadurch eine Erstickung des Feuers herbeizuführen.

Der Preis des Rußabsperrers, für Ofenrohrweiten von 118—145 mm lichten Durchmessers passend, ist mit 4,25 Mark pro Stück als ein gewiß niedriger zu bezeichnen und wird immerhin manchen unserer geehrten Leser bestimmen, mit diesem brauchbaren und höchst solid konstruirten Apparat einen Versuch anzustellen, der jedenfalls und, wie wir aus eigener Erfahrung hier konstatiren wollen, in jeder Beziehung nur günstig ausfallen wird. g—

Mittheilungen aus der Praxis.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Balken über Rindviehställen, sobald sie von der äußeren Luft nicht bestrichen werden, durch die in diesen Räumen sich entwickelnden Brüten angehen, d. h. des Kernstoffes beraubt werden, ähnlich wie beim Holzschwamm ihre eigene Last nicht mehr zu tragen vermögen und deshalb brechen.

Ein gleicher Fehler wird auch dadurch begangen, wenn man die Balkenköpfe über Stallräumen vollständig einmauert, so daß die ersteren nach wenigen Jahren abfaulen und die Balken vorgeschuht, oder abwechselnd auf die vorhandenen Trägerreihen gestoßen werden müssen.

Dasselbe wird sich auch ereignen, wenn neben den Balken rechts und links derselben Luftschlitze angelegt sind, die, wenn auch im Sommer offen, den Zutritt frischer Luft in den Stallraum gestatten, im Winter dagegen, um den Eingang der kalten Luft zu verhindern, mit Stroh verstopft werden.